



**„Es sitzt ein Floh im Nirgendwo,
sehnt sich nach Mannheims Neckarstadt,
wo er am Neumarkt, wie ich weiß,
‘ne Flöhin als Geliebte hat.“**

Kurzgeschichten von jenen Tierchen, die in Perücken, im Hundefell und im Floh-Kati (!) spielen, aber auch andere klausige Ein-, Zwei- und Dreifälle greife ich in meiner musikalischen Lesung auf – gereimte Albernheiten, skurrile Ideen mit einer Portion Aberwitz, kurz: Texte und Thesen in Reinform neben frechen Versen zu Tönen und Akkorden (an Piano und Fußschlagzeug).

Nach den Jahren als Wissenschaftsjournalist (u. a. als der sachlich-seriöse „Erklär-Onkel“ bei schwierigen Themen im NDR-Fernsehen), habe ich den Sinn für Unsinn in mir entdeckt – mache Ernst mit dem Un-Ernst und pflege die Blödeleien, wo immer sie sich anbieten. Ist nicht unsere Gegenwart irritierend und herausfordernd genug, um zwischendurch der Leichtigkeit und dem gefälligen Spiel mit Worten Raum zu geben?

Klaus Tschirner, „Es sitzt ein Floh im Nirgendwo“, musikalische Lesung am Sonntag, 18. Oktober 2026